

Mit der Befreiung Luis Corvaláns hat die internationale Solidaritätsbewegung einen bedeutenden Sieg errungen. Er gibt allen fortschrittlichen Menschen der Welt Kraft und Zuversicht, den Kampf für die Rettung der verschleppten chilenischen Patrioten verstärkt fortzusetzen. Noch immer sind Tausende der Willkür ihrer Peiniger ausgesetzt. Die folgenden erschütternden Berichte bezeugen, daß sich nach wie vor Tausende Patrioten in den Klauen der DINA befinden. Diese Zeugnisse des Juntaterrors enthalten den Appell an uns alle, im Ringen um das Leben und die Freiheit aller Verschleppten nicht nachzulassen.

— Die Red.

Wo sind unsere Angehörigen?

Raquel Almarza Pensa über die Verschleppung ihrer Tochter

Meine Tochter Ida wurde am 19. November 1974 gegen 16 Uhr von ihrer Wohnung in der Straße Joaquín Godoy Nr. 315, die im Santiagoer Stadtbezirk La Reina liegt, von Carabineros verhaftet. Zu diesem Zeitpunkt befand sie sich in Begleitung weiterer Personen im Auto eines Kollegen auf dem Heimweg. Sie wurde von den Polizisten angehalten, von denen einige Zivil trugen, und verschleppt. Über diesen Vorgang wurde in der Presse berichtet, aber meine Tochter erschien nicht in der Liste der Verhafteten, die die Zeitungen Santiagos veröffentlichten. Diejenigen, die Ida verhaftet hatten, begaben sich sodann zur Wohnung ihres Kollegen, des Architekten Herrn Canobra, und nahmen auch ihn fest, nachdem sie festgestellt hatten, daß ihm der Wagen gehört.

Am Nachmittag des gleichen Tages erhielten wir einen anonymen Telefonanruf, in dem uns mitgeteilt wurde, daß Ida bei einer Schießerei, die sich im Stadtbezirk La Reina gegenüber ihrer Wohnung abgespielt habe, verhaftet und verletzt worden sei. In der Nacht des gleichen Tages kamen fünf Personen in Zivil, die sich als Angehörige des Sicherheitsdienstes der Carabineros auswiesen, in meine Wohnung und verhörten meinen Mann, meine zwei Töchter, meine Schwester, meine Nichte und mich, um Angaben über unsere Tochter Ida zu erlangen.

In der gleichen Nacht drang man während der Sperrstunde in die Wohnung meiner Mutter ein, in der meine Tochter bis Oktober 1974 gelebt hatte. Sie durchsuchten jedes Zimmer und blieben etwa zwei bis drei Tage dort. Nachbarn meiner Mutter berichteten darüber. Uns, ihren Eltern und Familienangehörigen, hat man bis jetzt jede Information über ihren Aufenthaltsort und ihren Gesundheitszustand verweigert. Bei ihrer Festnahme war meine Tochter Ida 32 Jahre alt.

Virginia Zuniga Zabala über die Verschleppung ihres Mannes

Am 17. September 1974 um 1.30 Uhr morgens drangen fünf Zivilisten mit Maschinenpistolen in das Haus ein. Als sie um ihre Ausweise gebeten wurden, erklärten sie, Angehörige des militärischen Geheimdienstes zu sein. Sie legten meiner Schwester, die ihnen die Tür geöffnet hatte, Handschellen an und warfen sie zu Boden. Anschließend wurden meinem Mann die Hände auf dem Rücken gefesselt. Die Agenten brachten meinen Mann in die Küche und forderten ihn auf, „die Waffen herauszugeben“. Ich hörte die Schmerzensschreie Manuels und lief in die Küche. Als mich die Büttel sahen, hörten sie auf, ihn zu schlagen. In der Zwischenzeit nahmen zwei der Eindringlinge eine gründliche Hausdurchsuchung vor. Da sie nichts Verdächtiges finden konnten, nahmen sie kurzerhand meine Bücher und sogar einige



Parfüms mit, die auf einem Tischchen lagen. Sie erklärten, daß sie meinen Mann wegen eines formalen Verhörs mitnehmen müßten. Alle Berichte über die Geschehnisse der Nacht würden von ihnen am nächsten Tag an die Kommandantur der Garnison von Santiago geschickt. Mein Mann werde auf jeden Fall in ein oder zwei Tagen wieder zurück sein. Bei dem Fahrzeug, das sie benutzten, handelte es sich um einen roten Lieferwagen vom Typ Chevrolet C 10 mit dunklem Dach und der Nummer EM-965. Diese Nummer konnte ich später noch einmal

nachprüfen, als ich durch Zufall auf der Straße einen der Zivilisten sah, die meinen Mann mitgenommen hatten. Er war der Fahrer des beschriebenen Lieferwagens.

Im Augenblick seiner Festnahme war mein Mann 22 Jahre alt. Er arbeitete als Verkäufer im Verlag Roble de Chile Ltda. Seit jenem 17. September fehlt von ihm jede Spur. Alle Versuche, etwas über sein Schicksal zu erfahren, schlugen fehl.

Aus Leserbriefen an die Redaktion

Mit Freude und Stolz haben wir, die FDJler der Kreisorganisation Sebnitz, die Nachricht aufgenommen, daß Luis Corvalán befreit ist. Vor allem die vielfältigen Solidaritätsaktionen der letzten Wochen erfuhren so ihre Krönung, indem jeder FDJler spürte, wie wichtig und bedeutungsvoll auch seine persönliche Tat ist.

Dieser großartige Sieg der internationalen Solidarität, zu dem auch wir beitrugen, gibt uns Zuversicht und verstärkt unsere Bemühungen, gerade jetzt nicht eher zu ruhen, bis alle chilenischen Patrioten den Henkern entrissen sind und das chilenische Volk frei vom Faschismus einen menschlichen Weg gehen kann.

Wir sehen unseren Kampf mit der Befreiung des Genossen Luis Corvalán nicht als beendet an —

im Gegenteil: Unsere Solidarität geht weiter! Jetzt gemeinsam mit unserem befreiten „Don Lucho“ in unserer sozialistischen Welt — für sein Volk, für die Menschlichkeit!

Wir grüßen den Genossen Luis Corvalán und wünschen ihm vor allem, daß er schnell gesund werden möge, um den Kampf für die Befreiung seines noch unterdrückten Volkes mit ganzer Kraft weiterführen zu können.

FDJ-Kreisleitung Sebnitz

Die Betriebsparteileitung hat Eure Initiative zur weiteren Verstärkung der Solidarität mit den Patrioten, die seit dem blutigen Putsch im September 1973 in Chile spurlos verschwunden sind, für die politische Massenarbeit im Betrieb aufgegriffen. Wir lieben 3000 Postkarten nach Eurer Vorlage im horizont bei uns drucken und übermittelten sie über die BGL und die FDJ-Leitung an unsere Belegschaftsangehörigen zur Weiterleitung an die XXXI. UNO-Vollversammlung.

In den letzten Tagen erreichte uns die freudige Botschaft, daß der Generalsekretär der KP Chiles, Luis Corvalán, frei ist. Wir setzen unsere Solidarität fort in der Hoffnung, daß die noch eingekerkerten Patrioten durch die weltweite Solidarität freigekämpft werden.

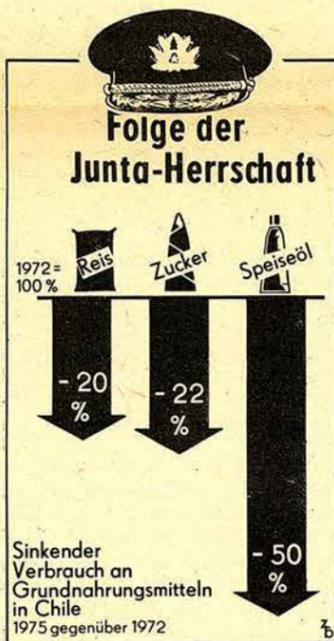
Betriebsparteiorganisation des Kombines VEB Elektronische Bauelemente Stammbetrieb „Carl von Ossietzky“ Teltow

Mit tiefem Abscheu stellen wir täglich erneut fest, daß unter Verantwortung der Pinochetregierung in Chile ständig neue Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen werden.

Wir sind darüber empört, daß nach wie vor Tausende aufrechte chilenische Patrioten in den Kerkern schmachten, gefoltert und umgebracht werden. Sie haben nichts weiter getan, als für das Wohl des chilenischen Volkes und seine Freiheit zu kämpfen. Wir Werktätigen und Kommunisten der Kooperativen Pflanzenproduktion Großberkmannsdorf unterstützen die weltweite Solidarität mit dem werktätigen chilenischen Volk und allen anderen vom Imperialismus unterdrückten Völkern der Erde.

Wir werden bis zu ihrer endgültigen Befreiung kämpfen.

Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion Großberkmannsdorf



Weitere Namen Verschleppter

- Clara Canteros Terres, Laborantin
- Antonio Elizondo Ormaechea, Ingenieur
- José Flores Araya, Student
- Julio F. Flores Pérez, Student
- Sergio Maureira Lillo, Angestellter
- Adán del Cancine Armijo, Arbeiter
- Segundo Maurerira Muñoz, Bauer
- Fernando Silva Camus, Bühnenbildner
- Agustin Reyes Gonzáles, Handwerker
- Joel Huaquini Benavides, Techniker
- Isidro Pizarro Meniconi, IBM-Techniker
- Miguel Heredia Vásquez, Angestellter
- Cesar Avila Lara, Lehrer
- Luis Diaz Jeria, Student

horizont
Stimme der DDR
Solidaritätskomitee der DDR

Where are the 6000 people in the hands of DINA? We request your cooperation in getting information about their fate! Please, help to get them back to their families! After the liberation of Luis Corvalán: Freedom for all the other deported Chilean patriots!



freimachen mit 0,25 M

Commission of Human Rights
United Nations Office
at Geneva

CH 1211 Geneva 10

Switzerland

Muriel Dockendorf Navarrete, Student
Samuel Lazo Quinteros, Bauer
Eduardo Lara Petrovic, Angestellter
Sergio Reveros Villavicencio, Angestellter

Bitte diese an die UNO-Menschenrechtskommission gerichtete Karte ausschneiden, auf eine Postkarte kleben, frankieren und auf der leeren Rückseite unterschreiben!

Lassen Sie auch Ihre Verwandten und Arbeitskollegen unterzeichnen!

Übersetzung des nebenstehenden Kartentextes:

Wo sind die 6000 vom chilenischen Geheimdienst Verschleppten? Wir bitten Sie, bei der Aufklärung ihres Schicksals behilflich zu sein! Helfen Sie, die Verschleppten ihren Familien zurückzugeben! Nach der Befreiung von Luis Corvalán: Freiheit für alle anderen verschleppten chilenischen Patrioten!

Südafrika

Krise des Rassistenregimes vertieft

Der Aufschwung des Befreiungskampfes in der Republik Südafrika ist in den letzten Jahren auf vielen Ebenen spürbar. Kennzeichnend sind dafür u. a.:

- machtvolle Streikaktionen, besonders der afrikanischen Arbeiter in den großen Wirtschaftszentren des Landes;
- der Kampf schwarzer und weißer Studenten gegen Theorie und Praxis der Apartheid;
- der Aufbruch der Jugend; herausragend sind dabei die spontanen und organisierten Aktionen gegen die rassistische Bildungspolitik in den riesigen afrikanischen Gettos wie Soweto und Alexandra;
- der ständig zunehmende Widerstand gegen die verschiedenen Erscheinungsformen der Rassendiskriminierung, an dem sich jede Schicht der kolonial Ausgebeuteten in Südafrika beteiligt, freilich mit unterschiedlicher Intensität;
- die Festigung und der Aufschwung des Kampfes der bedeutenden revolutionären Organisationen, besonders der Südafrikanischen KP, des ANC und des SACTU (Südafrikanischer Kongreß der Gewerkschaften);
- der Aufschwung der Bewegung zur Freilassung der politischen Gefangenen;
- die erfolgreiche Initiative der führenden revolutionären Organisationen, die Weltöffentlichkeit zur Solidarität zu mobilisieren.

Diese optimistische Entwicklung hat die innenpolitische Szene in Südafrika in Bewegung gebracht. Offenkundig sind einerseits die herrschenden Kräfte in einer tiefen Krise, andererseits die unterdrückte schwarze Bevölkerung selbstbewußt und kampfbereit wie kaum je zuvor.

Der Vorsitzende der Südafrikanischen Kommunistischen Partei, Yussuf Dadoo, schreibt dazu: „Die Wurzeln der wachsenden Krise der Apartheid liegen in den sich vertiefenden Widersprüchen der gesamten sozialökonomischen Struktur der RSA.“ Der Zusammenbruch des portugiesischen Kolonialimperiums, die Niederlage der südafrikanischen Interventionen in Angola sowie die aktuelle Lage in Südrhodesien (Simbabwe) und Namibia haben diese Krisenerscheinungen erheblich vertieft.

Neue Phase des Kampfes

Die Entwicklung in der Republik Südafrika stellt die beiden wichtigsten revolutionären Organisationen des Landes, den Afrikanischen Nationalkongreß (ANC) – der am 8. Januar den 65. Jahrestag seiner Gründung begeht – und die



In den erbärmlichen Verhältnissen der Gettos wachsen die Kinder der schwarzen Südafrikaner heran.
Foto: ZB

Südafrikanische KP, vor neue, komplizierte Aufgaben. Der Kampf um die nationale und soziale Befreiung der afrikanischen Bevölkerung, den beide Organisationen in den Mittelpunkt stellen, ist seit Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre in eine neue Phase getreten. Dieser Kampf wird gegen eine rassistische Diktatur geführt, hinter der ein südafrikanischer Imperialismus und ausländische Helfershelfer stehen. Der Gegner jeder Aktion zur nationalen Befreiung ist nicht eine entfernte Kolonialmacht, sondern in erster Linie ein imperialistisches System im Lande selbst, durch unzählige Fäden mit dem internationalen Monopolkapital verbunden. Einen solchen Feind erfolgreich zu bekämpfen, dazu bedarf es einer Befreiungsfront, an deren taktische und strategische Fähigkeiten höchste Anforderungen gestellt sind. Angesichts dessen ist die Festigung der Zusammenarbeit zwischen dem ANC als der führenden Befreiungsbewegung und der Südafrikanischen KP als der führenden Kraft der südafrikanischen Arbeiterklasse von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Kommunistische Partei, seit Jahrzehnten Motor und Inspirator des Bündnisses mit dem Nationalkongreß, zeigt durch ihre praktische Politik, daß sie sich der Verantwortung für die Wirksamkeit dieser Kampfgemeinschaft als Kern einer Befreiungsfront wohl bewußt ist. Südafrikas

Kommunisten haben sich innerhalb und außerhalb des ANC durch ihre klare politische Haltung, ihr kämpferisches Auftreten und ihre Opferbereitschaft Achtung und Vertrauen erworben.

Der ANC ist mit der Konferenz von Morogoro (Tansania) 1969 in eine neue Entwicklungsetappe getreten. Die dort gefaßten Beschlüsse über die Strategie und Taktik des Befreiungskampfes sind neben dem Programm der Südafrikanischen KP und der 1955 als gemeinsame Plattform aller bedeutenden Anti-Apartheid-Organisationen verabschiedeten Freiheitscharta die wichtigsten programmatischen Aussagen über Inhalt und Ziel des revolutionären Prozesses in Südafrika. Zu den Kerngedanken dieser Beschlüsse gehören:

- Hauptinhalt des Kampfes ist die nationale und soziale Befreiung der Afrikaner;
- der Befreiungskampf ist Teil eines weltweiten revolutionären Prozesses;
- die Verflechtung zwischen südafrikanischen Rassisten und internationalem Monopolkapital ist eine wichtige Stütze des Regimes;
- als Hauptweg zur Veränderung der Machtverhältnisse zeichnet sich der bewaffnete Kampf ab;
- der ANC als Repräsentant der afrikanischen Mehrheit der Bevölkerung ist bestrebt, die demokratischen Kräfte der anderen ethnischen Gruppen noch enger mit dem Befreiungskampf zu verbinden.

Schritte zur Festigung des ANC

In den vergangenen Jahren hat der ANC bei der Verwirklichung seines Programms erhebliche Fortschritte erzielt. Gemeinsam mit der Kommunistischen Partei und anderen verbündeten Organisationen bemüht er sich, den revolutionären Prozeß zu vertiefen. Die Schwierigkeiten sind dabei vielfältig und sicher nur schrittweise zu überwinden. Viele der besten Vertreter des ANC und der KP befinden sich seit über zehn Jahren in den Kerkern des Regimes. Der Terror – das bewiesen nicht zuletzt die Ereignisse des Jahres 1976 in Südafrika – hat sich verschärft. Die Rassisten züchten mit Nachdruck eine Schicht schwarzer Kollaborateure heran, die als Funktionäre in Marionettengremien und Bantustans Wandel ohne Befreiungskampf vorgaukeln. Schließlich setzen die Rassisten auch auf die Schwächung des Bündnisses zwischen ANC und Kommunistischer Partei, auf die Zersplitterung der Befreiungsbewegung, den zersetzenden Einfluß pseudorevolutionärer Thesen, auf den Antikommunismus sowie auf einen überspitzten Nationalismus mancher Gegner des Regimes. Die Mehrheit des ANC hat z. B. einer Gruppe von ehemals teilweise mit Funktionen betrauten Mitgliedern, die antikommunistische, konterrevolutionäre Positionen vertraten, eine Abfuhr erteilt und sie aus der Organisation ausgeschlossen. Dies stellt zweifellos einen wichtigen Schritt zur weiteren ideologischen und organisatorischen Festigung des Nationalkongresses dar.

Das Rassistenregime befindet sich in einer tiefen Krise. Seine historische Überlebtheit steht außer Frage. Doch dieser Gegner verfügt über ein ausgebautes Zwangs- und Unterdrückungssystem mit einem nicht zu unterschätzenden Potential ziviler und militärischer Gewalt. Es gibt auch in Südafrika keinen leichten Weg zur Freiheit – und dies wissen die südafrikanischen Revolutionäre selbst am besten.

Dr. Klaus Brade

Schluß mit dem Terror in Uruguay!

Seit drei Jahren geht die Reaktion in Uruguay mit äußerster Brutalität gegen alle politisch Andersdenkenden vor. Tausende Patrioten befinden sich in den Gefängnissen und Folterzentralen des militärfaschistischen Regimes und sind sadistischen Torturen unterworfen, die in vielen Fällen mit dem grausamen Tod des Gefolterten enden. Doch trotz Verfolgung und Repressalien kämpft die Kommunistische Partei Uruguays unter den komplizierten Bedingungen der Illegalität weiter. Regelmäßig wendet sie sich in ihrem Zentralorgan „Carta“ an die werktätigen Massen und ruft zu gemeinsamen solidarischen Aktionen auf.

In der jüngsten Ausgabe wird über das Schicksal von Jaime Pérez, Sekretär des ZK der KP Uruguays, informiert (siehe unser Faksimile): „Jaime Pérez in der ‚Hölle‘. Sechs Monate nach seiner Verschleppung aus dem Gefängnis P. Carretas bleibt der ehemalige Abgeordnete Jaime Pérez verschwunden. Uns erreichten die alarmierenden Nachrichten, daß er in das berühmte Folterzentrum des Panzergrenadierbataillons Nr. 13 gebracht wurde, das wegen der Bestialität seines Foltersystems als ‚Hölle‘ bekannt ist, und wo mehr als hundert Gefangene eingesperrt sind. Dorthin sind auch die ehemaligen Stadträte D. Mendiando und C. Aristondo gebracht worden.“



JAIIME PEREZ EN "EL INFIERNO"

A 6 meses de su secuestro del Penal de P. Carretas, sigue sin aparecer el ex-diputado Jaime Pérez. Nos llegan noticias alarmantes; que habría sido llevado al siniestro centro de torturas instalado en el Bat. de Inf. Blindada Nro 13; conocido por "el infierno", por el salvajismo de su sistema de torturas, donde se hayan reclusos más de cien presos. También habrían sido trasladados el Ex-Edil D. Mendiando y C. Aristondo.